

ÖGZ

ÖSTERREICHISCHE GEMEINDE-ZEITUNG

Das Magazin des Österreichischen Städtebundes



Österreichischer
Städtebund

Nr. 6-2010

Urbanes Wohnen

Aktuelle
Herausforderungen
und Trends

Wohnbauförderung

Perspektiven
und Herausforderungen

Bedarfsplanung in Städten

Umgang mit Wachstum
und Schrumpfung

Leistbarkeit

Wohnen für Frauen;
MaklerInnenkosten



Elektromobilität – Nicht verpassen!

Auf den ersten Blick wirkt das Ding eher unscheinbar. Betrachtet man den säulenartigen Kasten allerdings etwas näher, so stellt man fest, dass die Entwickler bei ihrer Arbeit wohl ganze Arbeit geleistet haben und ein hohes Maß an Hirnschmalz investiert haben mussten.

Denn die sogenannte »E-Tankstelle« aus dem Hause Mehler hat mehr drauf, als »nur« Elektroautos mit Energie zu versorgen.

Die Elektromobilität ist in aller Munde. Man hat erkannt, welches Potenzial in diesem Bereich tatsächlich steckt. Auch die großen Unternehmen dieses Landes springen nun auf den Zug auf. Neben den EVUs haben die großen Banken unseres Landes – wie etwa die Raiffeisen-Gruppe – konkrete Geschäftsmodelle im Köcher, um die E-Mobilität in Österreich voranzutreiben. Die Basis für die Erzeugung und Bereitstellung von Energie als auch für die Finanzierung ist somit geschaffen.

Das oberösterreichische Familienunternehmen Mehler gehört zweifellos zu jenen Firmen dieses Landes, die auch die dementsprechende Kompetenz mitbringen, um den notwendigen Kriterien von Stromtankstellen im rauen Alltag gerecht zu werden.

Lesen Sie, was das Unternehmen auf die Beine gestellt hat!

Herr Mehler, was hat Sie dazu bewogen, Kompetenzen im Bereich von Stromtankstellen aufzubauen?

Alexander Mehler: In unserem Fall trat die Linz AG vor rund einem Jahr mit dem Wunsch an uns heran, für ein Pilotprojekt »Wandsteckdosen« für Ladestationen zu entwickeln – den elektrotechnischen Vorschriften selbstverständlich entsprechend abgesichert. Im Zuge der darauf folgenden Wochen stellte sich relativ rasch heraus, dass die Säulen nicht nur zum Tanken von Fahrzeugen herangezogen werden, sondern auch dementsprechende Intelligenz bieten sollten. Da wir unsere Kompetenz im Bereich der Hardware sahen, gingen wir auf die Suche nach einem Koop-

erationspartner, um auch das Software-Know-how abdecken zu können, und fanden ihn in der Firma ESA aus Wolfers (OÖ). Das Unternehmen ähnelt in seiner Art, rasch und unkompliziert an Aufgaben heranzugehen, sehr dem unseren. Nach einer kurzen Zeit der Entwicklung wurde daraufhin der Linz AG ein gemeinsames Konzept präsentiert, von den Verantwortlichen der E-Mobilität für optimal befunden und letztlich auch im Linzer Raum umgesetzt. Heute können wir behaupten, dass die E-Zapfsäule aus unserem Sortiment als ausgereiftes Produkt zu bezeichnen ist.

Welche Features bieten die Zapfsäulen?

Mehler: Die Geräte sind nach den Widerstandsrichtlinien errichtet und

selbstverständlich auch typengeprüft. Damit in Verbindung standen gewaltige Herausforderungen in Sachen Sicherheit. Forderungen, die wir definitiv erfüllen können. So sind die Steckdosen im Stand-by-Betrieb spannungsfrei. Selbst wenn Kinder Gegenstände in die Steckdose stecken würden, es würde kein Strom fließen. Um im täglichen Alltag bestehen zu können, haben wir ein System realisiert, das vor allem auch sehr einfach zu bedienen ist. Darüber hinaus können wir ein sehr individuelles Äußeres anbieten. Der Vielfalt der farblichen Gestaltung und der Varianten sind dabei keine Grenzen gesetzt. Damit hat der Betreiber einen zusätzlichen Nutzen – die Säulen lassen sich auch ideal als Werbeflächen einsetzen. Übrigens, für Gemeinden ergeben sich weitere Einsatzmöglichkeiten – die E-Zapfsäulen können auf Marktplätzen auch dafür herangezogen werden, um Marktstände, Karusselle oder Lautsprechersysteme mit Energie bzw. Touristen mit Informationen zu versorgen. Sie sind somit überaus universell einsetzbar.

Heinz Schönleitner von der Firma ESA: Unser Ziel war es auch, die



Möglichkeit zu schaffen, lokale Versorgungsnetze über eine Webanbindung zu einem gesamtheitlichen System zusammenfassen und damit ein übergeordnetes Tankstellennetz in Österreich bzw. in Europa aufbauen zu können. Denn das Thema Smart Grids – also intelligente Energienetze, die alle Teilnehmer des Energiesystems miteinander verbindet – ist nicht nur in aller Munde, sondern wird auch in Zukunft das Thema schlechthin sein.

Mehler: Die E-Zapfsäulen sind nicht einfach »nur« als Stromtankstellen zu betrachten. Sie bieten mit dem Info-Display Möglichkeiten, die für Gemeinden, Tourismusverbände oder Unternehmen ungemein wertvoll sein können – eine Infosäule, mit der man Elektrofahrzeuge auftanken kann, die den Besuchern aber auch Wissenswertes über den Ort mitteilt.

Sie haben vorhin den Sicherheitsaspekt angesprochen – welche Anforderungen erfüllt Ihr System?

Mehler: Unser System ist aus elektrotechnischer Sicht im gesamten österreichischen Bundesgebiet einsetzbar. Selbstverständlich haben wir auch in Sachen Blitz- und Überspannungsschutz vorgesorgt. Weiters verfügen die Säulen über eine Kurzschlussicherung, sind vandalen-sicher ausgeführt und das Kartenlesegerät ist verschlüsselungstechnisch am letzten Stand der Technik. Unser System war das erste, das eine Typenprüfungs-Zulassung nach den E-Ladetankstellen-Normen bekommen hat. Außerdem punktet unser System durch die enorm niedrigen Energieverbrauchswerte im Stand-by-Betrieb im Vergleich zu anderen am Markt befindlichen. Unsere Zapfsäule hat darüber hinaus zahlreiche Raffinessen – etwa ein ausgeklügeltes Meldesystem der Säule zum Benutzer und umgekehrt über das Mobiltelefon des Konsumenten.

Mit welcher Art der Zahlung kann der Konsument rechnen?

Mehler: Das ist je nach Wunsch des Betreibers unterschiedlich – es können Systeme installiert werden, die auf Bankomat-, Kredit-, Kunden- oder auch Karten von Tourismusverbänden zurückgreifen. Selbst eine Zahlung per Mobiltelefon lässt sich bewerkstelligen. In Sachen Abrechnungssystem sind wir hochflexibel und offen für alle Möglichkeiten.

Schönleitner: Wir garantieren aber nicht nur für die Konsumenten, sondern auch für die Betreiber ein hohes Maß an Flexibilität. Die Be-

wirtschaftung der Säulen ist überaus einfach und mit geringem Aufwand verbunden. Das in den Säulen integrierte System führt dabei sämtliche Abrechnungsvorgänge durch und gewährleistet somit die von uns versprochene einfache Abwicklung im täglichen Ablauf.

Wer hat die Kompetenz, eine derartige Anlage zu errichten?

Mehler: Da es sich um eine elektrische Anlage handelt, darf sie auch nur von einem konzessionierten Elektrounternehmen errichtet, gewartet und überprüft werden. Mittlerweile finden wöchentlich bei uns im Haus Schulungen statt, die sich mit dem Thema »E-Zapfsäule« beschäftigen. Die Fachleute bekommen bei uns Unterstützung in Form eines Komplettpaketes aus Service, gepaart mit einer geprüften, zukunftssicheren Lösung aus österreichischer Qualitätsherstellung. Übrigens, unser kompetenter Vertriebspartner für die E-Zapfsäulen ist das Elektrogroßhandelsunternehmen REGRO www.rego.at.



Abschließend noch die Frage: Mit welchen Preisen wird man bei der Anschaffung einer E-Zapfsäule zu rechnen haben?

Mehler: Von rund 1.500 Euro in der Basisausführung ohne Intelligenz bis hin zu Varianten mit einer reichhaltigen Bandbreite an eingebauter Intelligenz in der Preisklasse von 12.000 Euro.

Unter www.e-zapfsaeule.at bieten wir eine Übersicht an Möglichkeiten im Bereich der intelligenten Auflademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge und selbstverständlich auch die entsprechend kompetenten Ansprechpersonen.

Meine Herren, wir danken für das Gespräch!